

Gute Kunst ist immer gutes Handwerk – Gedanken zum plastischen Werk von Leonhard Schlögel

In den letzten Jahren verwundert es mich immer mehr, daß es in kunstinteressierten Kreisen fast verpönt ist, das Wort „schön“ in den Mund zu nehmen. Landauf landab kann man zudem in Galerien, auf Kunstmessen oder bei sogenannten Events in Zahnarzt- oder Rechtsanwaltspraxen verwundert feststellen, daß sogenannte Künstler auch völlig auf handwerkliches Können verzichten.

Ich stelle diese Sätze gerne meinen Bemerkungen zum plastischen Werk von Leonhard Schlögel voran, weil er eben erfreulicherweise beides auf klassische, konservative Art und Weise verbindet: Er schafft erstens handwerklich präzise, gekonnte und dabei zweitens sehr schöne, ästhetische Arbeiten für den Innen- und Außenraum, die dem Auge wohl tun, die der Hand schmeicheln und die oftmals durch ihren symbolischen Sinn auch der Seele Antwort geben können. Dafür sei ihm gedankt, denn gute Kunst darf erstens schön sein, zweitens sollte sie von einem über viele Jahre trainierten handwerklichen Können her kommen und sie sollte – nicht zuletzt – auch ihrer sozialen Aufgabe entsprechen, dem Menschen einen Inhalt aufzuzeigen.

In meiner Galerie kann ich immer wieder feststellen, wie Besucher vorsichtig einen „Cherub“ oder einen „Horus“ von Leonhard Schlögel streicheln. Sie empfinden nicht nur die elegante Form als schön, nein, sie erfahren darüber hinaus taktil, daß sich Marmor wie Seide anfühlen kann, wenn er eben tage- und wochenlang fein geschliffen wurde. Dann geht ein Lächeln über das Gesicht und das ist eigentlich das Wichtigste. Ich wünsche Leonhard Schlögel, daß er sich und seiner Arbeit treu bleibt, damit wir auch in Zukunft gute Kunst von weniger guter unterscheiden lernen können.

Dr. Martina Marschall, Bernried